

Park - Kaffee

VORANZEIGE

28. und 29. April 1941

Zweitägiges Gastspiel

des großen Attraktions-Orchesters (15 Solisten)



Zum erstenmal in Wiesbaden

Töchteraussteuer-VERSICHERUNGEN

570000 VERSICHERTE

VATERLÄNDISCHE VOLKSVERSICHERUNG

Va.G. zu Berlin
BERLIN SW 29
GNEISENAUSTR. 41

Bezirksgeschäftsstelle Frankfurt/M., Schweizer Str. 22
Telefon 629 10 • Vertreter in allen Stadtteilen
Verlangen Sie unsere Druckschrift 413

Verläufe Winterkleider zu verkaufen. Schulh. Kuchendörfer 4 am Bahnhof 2 schwere Küchenschweine u. n. f. Friedr. Reiner Straße gegenüber 86.	Schöner Silberfisch neum., preisw. abzugeben. Ankauf. Stiftstr. 27. 8. b. 4 Uhr nachm.	Forterr.-Hündin m. la. Stamm. 1 Jahr. sehr. zu verk. Friedr. Straße 7. 1. St. 1.	Guterh. Grad. ausg. Gr. 53. 10-15 Uhr. W. Sonnenberg. Bergstr. 8. 3. 1.	Kompl. Zimmer Sofa, Bettsof. Schreibtisch. Tisch, Stühle. Kleiderkasten. Küchenschrank. Wäschekasten. u. m. f. verkauft. Boden. Friedr. 26.
--	---	---	--	---

Wohnungsnachweis

M. Kühle

Vermietungen - Immobilien
Hausverwaltungen

Friedrichstraße 12 (Nähe Wilhelmstraße)
Ruf 27708

Anteilige Bekanntmachungen

Am 24. April 1941 findet in der Zeit von 14-18 Uhr auf dem Ständehausplatz Wiesbaden (Gemarkung Beilstein, Gemarkung, Fichtenkopf, Sodenwiese) und am 28. 29. und 30. April 1941 jeweils in der Zeit von 7 bis 17 Uhr im Rimbach- und Siedertal (Rimbach, Rimbach, Königshofen, Niederfeldbach, Engenhahn, Siedertal, Rimbach) ein öffentliches Versteigerung der Baulandstücke statt. Das öffentliche Versteigerung ist an den Hauptversteigerungen durch Mitwirkende abgeleitet.

An alle Zuhörer (Bauarbeiter, Holzhammer usw.) ergeht die Mahnung, pünktlich zu sein und den Bedingungen der absterbenden Bieten unbedingt Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 17. April 1941.

Der Polizeipräsident
Herr von Gahlen.

Tropfstein-Grotte

(im Hause der Scala)

Im Monat April täglich ab 7.30 Uhr

SEPPL SCHRAMMS
Damen- und Stimmungskapelle

Sonntag ab nachmittags 4 Uhr

Krankenversicherung

mit Gewinnbeteiligung, Prämie ab 3.30 RM

Wenden Sie sich an die

Vereinigte Krankenversicherungs-A.-G.

Wiesbaden - Telefon 27884 - Kranzplatz 1

Leiter: Freiherr v. Massenbach

Schönes farb. einzelne bühn. Mittegrat mit prima 4t. neum. Kapot. matras. guterh. Fuß-Verren. Schreibt. (Dipl.) neum. (Eid.) Verren. Tisch. 90 cm. schwer eich. (Häutlich.) Bürett. nicht mod. aber pr. Kb. mod. eich. gute Regulator m. Weltminter. Schlagwerk neum. 10. abg. Peter. Friedr. 26.	Wertvolle Schreinerarb. n. Ederförder- straße 25. 2. 1. St.	Moderner weicher Kinderwagen neu, zu verkauf. Fies. Seerobentr. 16. b. 4. rechts 2.
--	---	--

Nur noch bis Donnerstag!

ÜBER ALLES IN DER WELT

Ein Karl-Ritter-Film der Ufa
mit
Paul Hartmann, Hannes
Stelzer, Fritz Kampers,
C. Raddatz, Oskar Sima,
Maria Bard, B. Drews,
C. Löck, M. v. Dittmar

SPIELLEITUNG: KARL RITTER

Berlin - London - Paris - Secret Service - Österreichischer Freiheitssender - Pariser Nachtlokal - Englisches Variété - Gestapo - Westfront - Polen - Warschau - Italien - Spanien - das sind die Schauplätze dieses Ufa-Großfilms, der uns in einer Folge spannungsgeladener Bilder und Szenen einen Querschnitt durch die Kampfbereitschaft der ganzen deutschen Nation vermittelt.

Staatspolitisch wertvoll - Jugendwert

DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

2. Woche

3.00 Uhr
5.15 Uhr
7.30 Uhr

Für Jugendliche zugelassen!

UFA-PALAST

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! Werdet Mitglied der NSV!

WALHALLA

Heute letzter Tag:

Die letzten Runden

Bühne: Inge und Geidt

Morgen Mittwoch Gastspiel des italienischen Orchesters

MIRADOR

mit seinen 15 Solisten
vom Excelsior Rom

Sie spielen vor dem König und Kaiser Viktor Emanuel und Mussolini in ihrem Gastspiel-Programm:

„So singt und spielt Italien“

Filmteil: Paul Hörbiger / Karin Hardt / Sybille Schmitz

Der Lind der Lind

Ein musikalisch-beschwingtes Lustspiel voller Situationskomik.
Musik: Alois Melichar

3.00 4.30 7.30 Uhr

Die erste Vorstellung am Mittwoch ist unseren Verwundeten vorbehalten! • Einleß daher erst um 5.50 Uhr!

Das Wunder der *langzahnigen Bölle*

Der Lebensroman Rastellis
von A. H. KOBER

26. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Oberregisseur Tim, der Dressier Clarot, Umberto Rastelli, der als Diener an der Gardine stand, trafen. Der Direktor dagegen brachte nur innerlich, nach außen wollte er nun eben heute durchaus böse wirken, und deshalb raunte er seinem Oberregisseur zu: „Anerkenn! Da ist eine gute Nummer im Haus, und mein Herr Oberregisseur verschweigt mir das! Von morgen an trägt Enrico Rastelli den besten Platz im Programm, verstanden?“

„Gewiß, Herr Direktor!“, bestätigte Tim, und dabei kniefte er dem alten Rastelli mit dem rechten Auge zu. Dieser benutzte die nächste Gelegenheit, um blitzschnell zu seinem Wagen zu laufen und seiner Frau zuzurufen: „Der Junge kriegt besten Platz im Programm!“ Und in wenigen Minuten hatte sich die große Neugierde schon durch die ganze Feststadt geplatzt, und jeder gratulierte den Rastellis, denn Reiz gab es hier nicht.

Die Hauptperson aber, Enrico Rastelli, hatte nach seiner Meinung noch etwas dieses Erfolgs. Er lag in seiner Garderobe, welche die unbedeutende japanische Kiste vom Gesicht überlegte, daß er doch eigentlich gar nichts Besonderes gemacht hatte. Rastelli hatte er, als er in die Manege gekommen war, in den Rücken, das heißt auf dem für die unbedeutendsten Stellen bestimmten „Bänken“ — sofort Stella entdeckt, und von da an war die Geschichte ganz einfach abgelaufen: Er jonglierte, als sei nur Stella da, nur für sie... Ein paarmal — Sekundenlang nur — hatte er auch an Großpater Didi gedacht, plötzlich war sein Bild in ihm gewesen; aber es hatte ihn gar nicht mehr erreicht, völlig ruhig war er dabei geblieben.

Wie das wohl kommen konnte, überlegte Enrico. Aber er kam nicht weit bei dieser Überlegung. Er vermochte ja nicht zu durchschauen, daß sein Erlebnis mit Großpater Didi ebenso wie sein Erlebnis mit Stella notwendig gewesen war, um aus ihm einen großen Jongleur zu machen, daß aus der Tiefe des Erlebens heraus jetzt große Reizung geworden, was einst kindlich trostlose Spielerei gewesen war.

War er sechsmal oder siebenmal herausgerufen worden? — „Wohin es mich nicht mehr genau. War Reizung...“ — „Wie viel für einen guten Jongleur? Wieviel Herabsetzung mochte wohl der berühmte Salerno in Moskau gehabt haben?“

Da wurde die Garderobentür aufgerissen — hinein stürzte Vater Umberto! „Junge! Mein lieber Junge!“ rief er, umarmte und küßte Enrico büßfährig. „Mein guter Junge! Du bist eine große Nummer — du kriegst den morgen an den besten Platz im Programm, der Direktor will es!“ Mit fliegendem Atem erzählte er, was sich inzwischen ereignet hatte.

Enrico war zunächst noch ganz geblendet von seinem großen Glück, er sah und lächelte und konnte keinen vernünftigen Gedanken, seinen Satz zusammenbringen — „Hallo! Enrico! Bengel!“ wurde mit einemmal an die

Tür geklopft. Es war Tim: „Deine Mutter und Ivan sind schon draußen! Wo bleibt du, Bengel? Gute Nacht kommt ran, die Clowns sind gleich fertig!“

Enrico fuhr hoch. Das war das erste Mal, daß ein Rastelli nicht rechtzeitig hinter der Gardine stand! Mit Hilfe des Betters sah er sich blitzschnell sein indisches Kostüm an, warf sich braunen Fuder ins Gesicht und rannte in den Aufgang, kam gerade an, als ihr Auftrittsarsenal ertönte... Zu dreien marschierten sie in die Manege, verneigten sich lächelnd, und dann klappte die Arbeit wie immer.

Die Blätter von Samara brachten lange, lobende Besprechungen des japanischen Jongleurs Poishuma, im Anzeigenteil und auf Plakaten wurde er gedruckt, die Leute sprachen über ihn, in den Vorstellungen erschien er als letzte Nummer vor der Pause und erzielte jeden Abend mehr Beifall. Das Unwahrscheinliche war Wirklichkeit geworden: ein einzelner Jongleur war Attraktion.

Am vorletzten Tag des Jahresabschlusses in Samara bekam Enrico Rastelli einen Brief, den ersten Brief in seinem Leben. Er kam aus Petersburg, und ein großer Agent schrieb darin, er interessierte sich außerordentlich für Herrn Enrico Rastellis Jongleurnummer und bitte, ihm die Solowortsetzung zu überlassen; er könnte sofort erstklassige Engagements vermitteln.

Innenhalb von zehn Tagen also war der Jongleur junger Ruhm durch die ganze Kaspische Küste geflogen, und man hatte unter dem japanischen Kasten auch schon Enrico Rastelli entdeckt.

„Was soll ich tun?“ fragte er seinen Vater. „Juchend und vor allem: mehr Gese aus Truzzi heraus-holen!“ antwortete Umberto ohne Zögern.

„Und wenn er sie nicht gibt?“

„Dann anderswas versuchen!“

Enrico machte unwillkürlich eine abweisende Bewegung. Trennung, von Stella: das war sein erster Gedanke gewesen.

„Komm mal her, Enrico“, sagte jetzt Frau Santuzza, die bisher schwerelos bei ihrer Handarbeit in einer Wagnerecke gesessen hatte.

Enrico ging zu ihr. Sie nahm seine rechte Hand, legte sie auf ihre Schulter: „Kannst du fühlen?“

Der Sohn erschauerte. Da war eine ganz harte Stelle auf der Mutter Schulter!

„Mit einemmal begriff er: „Von der Schulterkante, von unserer Perle?“ flüsterte er.

Frau Santuzza nickte: „Von der Perle.“

Enrico warf einen raschen Blick auf seinen Vater; der aber hatte sich abgewandt. „Da war Enrico mit einem Sprung, leicht, leise, bei seiner Mutter, küßte ihre Schulter, ihre Hände, ihre Stirn und flüsterte: „Du sollst nimmer mehr arbeiten, Mütterchen! Nimmermehr! Ich will für dich arbeiten, solange ich lebe. Ich verspreche es dir heute — hoch und heilig!“ Er sammelte es mit glühendem Atem, aus heißem Herzen, sein heißes Gesicht flammte rot. Frau Santuzza lächelte ihm dankbar zu, Arsch ihm liebend über das Knieband.

Umberto drehte sich wieder herum: „Was habt ihr denn da zu flüstern?“

Enrico konnte vor Verlegenheit nicht antworten. Die Mutter zauderte ein bißchen, bis sie sagte: „Enrico ver-spricht, für uns zu arbeiten.“

Vater Umberto jubte die Achseln: „Das sagt ein junger Mensch so leicht hin, und nachher, wenn er verheiratet ist, dann denkt er nur noch an die Frau!“

Enrico kunkte seinen Augenblick, dann warf er mit leidenschaftlicher Gebärde die Arme hoch und rief: „Dann muß ich eben für alle verdienen!“ Und ehe Vater und Mutter recht begriffen hatten, war er aus dem Wagen geküßt.

Er eilte unverzüglich zum Direktionswagen, klopfte, und er hatte Glück: Der Prinzipal war darin und rief: „Bereit!“

„Enrico Rastelli! Willst du zu mir?“

„Ich komme wegen meiner Jongleurnummer! Ich muß damit so viel verdienen, daß meine Mutter nicht mehr zu arbeiten braucht, Herr Direktor!“

Der Direktor sah den aufgereizten Jüngling eine Weile an, lächelnd an seinem schwarzen Schnurrbart drehend, ohne ein Wort zu sagen. Seine Stimme klang hart und schneidend, als er endlich begann: „Mein lieber Junge, mit dir verhandle ich überhaupt nicht. Warte dir: Ich habe mit deinem Vater einen Vertrag abgeschlossen, er ist Truppenchef, und du bist bloß ein Stück seiner Arbeit, hast also selbständig gar nichts zu unternehmen. Du bist für mich gar nicht vorhanden! Vergebens also fordern, mein Junge!“ Er piffte durch die Zähne und heugte sich wieder über seine Arbeit, als sei Enrico nicht mehr da.

Der, geschlagen und beschämt, schlich zur Tür hinaus.

„Hallo! Hallo!“ rief ihm der Direktor nach, und als Enrico die Wagentür wieder öffnete, sagte Truzzi, jedes Wort scharf betonend: „Halt! Dein Vater dich etwa geküßt hat, bestelle ihm: Ich bestelle darauf, daß er seinen Vertrag in allen Punkten genau erfüllt! Bis zum Abschied, das heißt: zwei Monate nach, bis Oktober. Genau! Verstanden?“ Er knallte die Wagentür zu.

In der nächsten Nacht erst, nach der Abschiedsvorstellung in Samara, als sie im Sonderzug nach Dresden saßen, magte Enrico seinem Vater von dem mißglückten Besuch beim Direktor zu erzählen.

„Welche Dummheit!“ sagte ihm Umberto an den Kopf. „Nun weiß er, daß wir einen andern Kontakt haben wollen, und kann sich in Ruhe zur Gegenwehr rüsten! Welche Dummheit von dir!“

Enrico hatte sich vor sich selbst ohreigen können. Zum ersten Male hatte er verstanden, einem Direktor gegenüber seine Arbeit zu vertreiben, und war dabei gleich fürchterlich herein-gefallen, von seinem Vater noch dazu getadelt worden.

Ab: die ersten Tage in der neuen Stadt brachten nun so viel Arbeit, daß der junge Jongleur nicht mehr zum Nachdenken und Planen kommen konnte. Dresden, am ebenen Ufer des Elbflusses sich ausbreitend, hatte nur 80 000 Einwohner; aber als letzte Stadt im europäischen Ausland hatte es einen ungemein lebhaften Grenzverkehr mit Polen. Gerade jetzt im Herbst kamen aus dem Tiefland von Ostpreußen, aus den alten Straßen von Białystok, Głomna und Łódź, die Kamelfarbenen mit eblen Geweben, goldbaren Gewirken und anderen orientalischen Gegenständen — darauf, um sie in Dresden einzutauschen gegen die europäischen Waren, die in dem mächtigen Kaufhof aufgehängt lagen, der mitten in der Stadt wie eine Festung mit Mauern, Toren und Türmen stand.

(Fortsetzung folgt.)

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Der Herr über Leben und Tod erlöste heute nach schwerem Leiden meinen herzenguten lieben Mann, unseren sorgsamsten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Vetter

Ludwig Mertz

Amtsgerichtsrat a. D.
langjähriger Richter im Saargebiet

Im Namen aller:

Elsa Mertz, geb. Frech

Erika Mertz

Gisela Krasemann, geb. Mertz

und Kind Gerd

Willi Krasemann, Fabrikant.

Wiesbaden (Parkweg 2), 19. April 1941, Neustadt (Weinstr.), Saarbrücken. Die Einäscherung erfolgt am Mittwoch, den 23. April, 11.15 Uhr, auf dem Südfriedhof. Die Beisetzung der Urne findet in Saarbrücken in der Heimat des Verstorbenen statt.

Nach schwerem Leiden verschied am 21. April im Alter von 21 Jahren unser geliebter Sohn und Bruder

Fritz Strakow

In tiefer Trauer:

Friedr. Strakow

Martha Strakow, geb. Nieper

Lieselotte Strakow

Wiesbaden (Seerobenstr. 28), 21. April 1941
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. April, 15 Uhr, auf dem Südfriedhof statt

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vömel für seine tröstlichen Worte.

Willy Heilhecker u. Frau Henni
geb. Sauer

Wiesbaden, den 21. April 1941.
Schornhorststraße 31.

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Bestattungs-Institut LAMBERTI

Erd- u. Feuerbestattung, Überführungen
Schwalbacher Str. 67 / Tel. 243 51 / Gegründet 1871

Albrecht

Unser erstes Kind ist angekommen

Judith Ritterbusch

geb. Roemer

Otto Ritterbusch

Wiesbaden

z. Z. Mannheim, Almenstr. 21 / z. Z. Wehrmacht

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Ott für seine tröstlichen Worte und den Schwestern des Roten Kreuzes für ihre aufopferungsvolle Pflege, den Kameraden der WEGWAG u. des Städt. Gaswerks.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Johanna Retzel, geb. Braun

Wiesbaden (Oranienstr. 4), im April 1941

Nachruf

Am 21. April 1941 verschied nach schwerem Leiden unser Ehrenvorsitzender und Altmäister

Herr Wilh. Hartmann, Dachdeckermeister.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen und treuen Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten.

Dachdecker-Innung
Wiesbaden Stadt und Land, auch Untertaunus
Wilh. Wagner, Obermeister.

Wiesbaden, den 22. April 1941.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. April 1941, 10 Uhr vormittags, von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Platter Straße, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt Karten!

Für den Beweis herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter danke ich herzlichst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth May, geb. Heyne.

Wiesbaden — Weilburg, April 1941.

Imprägn. Pfähle

f. Zäune, Bäume, Himbeeren,
Tomaten, Rosen verkauft ab
Lager
K. HOTTER & CO. o. H.
Hindenburgallee 46, T. 20590.

Nach einem arbeitsreichen Leben starb am 20. April 1941 im 82. Lebensjahr unser lieber Großvater, Bruder, Schwager und Schwiegervater

Wilhelm Hartmann

Dachdeckermeister

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Mallath, Philippsbergstraße 4

Frau Anna Joh. Wwe, geb. Hartmann

Karl-Ludwig-Straße 14

Wiesbaden (Adlerstraße 45).

Beerdigung: Mittwoch, den 23. April, vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof.

Meine liebe, gute Mutter

Frau Mina Kneipp

verw. Lipp, geb. Enders

ist Sonntag, 20. April, im 79. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Fritz Kneipp

Wiesbaden (Nerabergstr. 4), den 22. April 1941.

Nach dem Wunsch der Verstorbenen fand die Einäscherung in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Weimar für die tröstlichen Worte, der Schwester Frieda für ihre liebevolle Pflege, dem Reichsverband des deutschen Gartenbauers, der Gartenbauzentrale W.-Schierstein, der Gärtnerschaft Wiesbaden, den Berufskameraden von W.-Schierstein und dem Männergesangsverein W.-Schierstein sowie allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Margarete Heim, geb. Emmert.

W.-Schierstein (Blierweg 25), den 22. April 1941.